

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Die erhabene Heldentat des Volkes

Festversammlung in Moskau, gewidmet dem 45. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg

Erhaben und ein unvergänglich. So bleibt in den Herzen und im Gedächtnis der Sowjetmenschen unser Sieg. Immer weiter in die Vergangenheit entrückt das Jahr 1945, jedoch die Heldentat des Volkes erlischt nicht. Im Gegenteil: Sie wird in den Taten von heute fortgesetzt, als liege eine Brücke von jenem Siegesmal zu der revolutionären Erneuerung des Landes, an die wir heute tapfer gegangen sind. Die Verwirklichung der hohen Aufgaben der Perestrojka wäre ja unmöglich ohne die Kampfarbeit der Generation, die den Faschismus zerschlugen hat.

Dem 45. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945 war im Bolschoi Theater der UdSSR am 8. Mai eine Festversammlung der Vertreter der Werktätigen Moskaus und der Militärangehörigen der Mosauer Garnison gewidmet. Im Saal befanden sich Helden der Sowjetunion, Träger des Ruhmesordens, anderer Kampforden und -medaillen, der Auszeichnungen für Friedensarbeit, Vertreter der Werktätigen der Hauptstadt sowie Abgesandte von Unionsrepubliken. Anwesend sind die in Moskau akkreditierten Mit-

glieder des diplomatischen Korps und ausländische Gäste.

An der Festversammlung beteiligten sich M. S. Gorbatschow, V. I. Worotnikow, L. N. Salkow, W. A. Krjutschkow, J. K. Ljatschow, J. D. Masljudow, W. A. Medwedew, N. I. Ryschkow, N. N. Sijunkow, E. A. Schewardnadse, N. A. Jakowlew, A. P. Birjukowa, A. W. Wlassow, A. I. Lukjanow, J. M. Primakow, B. K. Pugo, G. P. Rasmowski, D. T. Jasow, A. N. Girenko, J. A. Manajenkow, J. S. Strojew, G. I. Usmanow, I. T. Frolow, Mitglieder des Präsidialrats der UdSSR und der Regierung der UdSSR, leitende Persönlichkeiten der Stadt und des Gebiets Moskau.

Zugegen waren auch namhafte sowjetische Militärs, die Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und Vertreter von Massenorganisationen. Die Versammlung wurde von Marschall der Sowjetunion Nikolai Ogarkow, Vorsitzender des Unionsrates der Krieger- und Arbeitsveteranen sowie der Streitkräfte der UdSSR, eröffnet. Es wird die Hymne der Sowjetunion intoniert.

(Schluß S. 4)

Zu Ehren des Großen Sieges

Festversammlung in Alma-Ata

Nur fünf Jahre fehlen bis zu einem runden Halbjahrhundert. Dem Tag, als die im Großen Vaterländischen Krieg letzten und allen Sowjetmenschen erdrückten Salven der Geschichte erdröhnten: Die Salutschüsse anlässlich der Zerschlagung Hitlerdeutschlands. Die beispiellose Heldentat verblüht mit den Jahren nicht, im Gegenteil — sie wird immer markanter. Diese Heldentat erleuchtet mit neuer Kraft den einzigen Weg, der zum Sieg in dem grausamsten aller Kriege geführt hat — den Weg des Zusammenstehens und der Einigung der Völker unseres multinationalen Vaterlandes im Namen des gemeinsamen edlen Zieles.

Auch die Kasachstaner haben einen gewichtigen Beitrag zur Verteidigung der UdSSR, zur Befreiung der Länder Europas von der faschistischen Pest geleistet. Mit goldenen Lettern sind in die Annalen des Sieges die Namen Mandschuk Mamentowa und Alja Moldagulowa, Nurken Abdrow, der 28 Panfilow-Helden sowie Dutzender, Hunderten, Tausender derjenigen eingetragen, die standhaft, mutig, unter Einsatz ihres Lebens an der Front, auf See, und in Partisanenabteilungen kämpften, selbstlos im Hinterland arbeiteten und für den Kampf gegen den verhassten Feind Waffen und Munition produzierten — ohne die es unmöglich gewesen wäre, durchzuhalten und zu siegen.

In den Jahren des Krieges wurden in Kasachstan über 20 Schützendivisionen und andere Truppenverbände formiert. Sie kämpften bei Leningrad, Moskau, Stalingrad — überall dort, wo die historischen Wege des Wendepunktes im Laufe des Krieges verliefen.

Kasachstan nahm damals einen beachtlichen Teil der evakuierten Bevölkerung aus den besetzten Regionen des Landes auf. Hierher wurden viele Betriebe und Fabriken verlegt, die in kürzester Frist die für die Front notwendige Produktion zu liefern begannen. Eine enorme Kraft, die den 9. Mai 1945 — den Tag des großen Sieges — vorausbestimmte, waren die Ideen des Begründers des Sowjetstaates W. I. Lenin und der Kommunistischen Partei, die die breiten Massen von Werktätigen beherrschten. Gerade die Partei erhob alle Völker der UdSSR zum gegenseitigen und vereinten Kampf gegen den Hinterland zu einem felsenfesten Ganzen. In den Tagen der harten Prüfungen wollte jeder Sowjetkämpfer die Front und die Verteidigung des Vaterlandes mit sich nehmen. In den tödlichen Kampf zogen, das kurze Schreiben zurück: „Wenn ich falle, bitte ich, mich als Kommunisten zu zählen.“

Zum Ende des Krieges war

jeder vierte Soldat, Sergeant und Offizier Mitglied oder Kandidat der Partei. Drei Millionen Kommunisten waren in jenem Krieg gefallen, und fünf Millionen Soldaten traten in den schweren Kriegsjahren der Partei bei. Gegenwärtig, im Vorfeld des XXVII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und des XXVIII. Parteitags der KPdSU setzen sich die Veteranen, die Kommunisten der Republik für den Zusammenschluß der Parteilisten, für die schöpferische Anwendung der Lehre von Marx und Engels bei der Umgestaltung der Partei wie auch der ganzen sowjetischen Gesellschaft ein.

Davon war die Rede auf der Festversammlung anlässlich des 45jährigen Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg am 8. Mai im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abal“. Hierher kamen Teilnehmer des Krieges, Werktätige des Hinterlandes — Vertreter jener Generation, die alle denk- und undenkbar Lasten des blutigsten aller Kriege der Menschheit in Ehren getragen hatten, sowie die Soldaten der Alma-Ataer Garnison.

Der Berichterstatter — der Vorsitzende des Republikrates der Krieger- und Arbeitsveteranen und Held der Sowjetunion S. K. Nurmagambetow sowie andere Redner betonten, daß die Leiden, die unserem Volke zuteil wurden, keinen Vergleich standhalten. Das sehen ein und vergessen diejenigen nicht, in deren Herzen der Dank den Rettern des Landes, seines Volkes und seiner Zukunft fortlebt. Aufmerksamkeit gegenüber den Veteranen, ist eine ethische und Erziehungskategorie. Die Fürsorge für die Teilnehmer des Krieges und der Arbeit im Hinterland, die Achtung ihrer Verdienste vor der Heimat formt das Verhältnis der Jugend zu den älteren Menschen, zu den Traditionen, zu ihrer Sache und ihrem sozialistischen Vaterland mit. Es verzehnte Jahre und Jahrzehnte, doch ewig wird im Andenken der Generationen der Tag des 9. Mai fortleben, der den Sieg des Lebens über den Tod, der Vernunft und des Humanismus über die Barbarei verkörpert.

Anwesend auf der Versammlung waren der Präsident der Kasachischen SSR und 1. Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. A. Nasarbajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. G. Anufrijew, J. M. Assanbajew, W. I. Dwuretschenski, U. D. Dshanbekow, U. K. Karamanow, W. A. Kusmenko, K. Ch. Tjulebekow, der Kandidat des ZK K. A. Abdullajew, der Vizepräsident der Kasachischen SSR S. A. Tereschtschenko, andere Leiter von Partei- und Staatsorganen sowie von Massenorganisationen, hohe Militärs. (KasTAG)

Unverlöschliches Licht der großen Heldentat

Parade in Moskau anlässlich des 45. Jahrestags des Sieges

Das Fest, das das ganze Land am 9. Mai begeht, ist das heiligste und das bedeutsamste für jeden Sowjetmenschen und für alle ehrlichen Menschen der Erde. Heute, in der Zeit der weltgehenden Transparenz, schauen wir auf viele historische Ereignisse anders und bewerten sie anders. Jedoch war und bleibt die Höhe unseres Sieges groß und unübertroffen, da sich in ihm der Soldatenmut, die Kunst der Feldherrn und der Kommandeure, die Standhaftigkeit der Partisanen und der Kämpfer der Untergrundbewegung, die ihrer Schwere nach unerhörten Anstrengungen der Arbeiter und Kolchosbauern, der nie gesehene Aufschwung des schöpferischen Denkens der Intelligenz gleichsam in eins zusammenschmolzen.

Auf dem Roten Platz sind die strengen Vierecke der Paradedeiler erstarrt. Die heutige Parade ist ungewöhnlich. In gleicher Reihe mit den jungen Soldaten nehmen an ihr diejenigen teil, die den Sieg errungen haben und diese lichte Stunde durch ihre Mühe, nach Kräften näherbrachten.

Auf den Festtribünen befinden sich heute viele Krieger- und Arbeitsveteranen. Neben ihnen steht man Vertreter der Arbeitskollektive, der Partei-, Staats- und Massenorganisationen, namhafte Wissenschaftler und Kulturschaffende. Um die Heldentat des sowjetischen Volkes zu ehren, trafen zahlreiche ausländische Gäste, die Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages ein. Anwesend sind die Chefs der in Moskau akkreditierten diplomatischen Vertretungen des Auslands.

Auf der Zentrale Tribüne des Mausoleums steigen M. S. Gorbatschow, V. I. Worotnikow, L. N. Salkow, W. A. Krjutschkow, J. K. Ljatschow, J. D. Masljudow, W. A. Medwedew, N. I. Ryschkow, N. N. Sijunkow, E. A. Schewardnadse, A. N. Jakowlew, A. W. Wlassow, A. I. Lukjanow, J. M. Primakow, die Mitglieder des Präsidialrates.

Hier befinden sich auch namhafte sowjetische Militärs. Die Kremluhr auf dem Spätskizum schlägt zehn. Es ertönt das Fanfarenzeichen „Das Ganze“. Die Parade beginnt. Der Verteidigungsminister der UdSSR D. T. Jasow nimmt die Meldung des Kommandierenden der Parade Generalobersts N. W. Kalinin entgegen. Danach umfährt er die Truppen und gratuliert den Paradedeilern zum Fest des 45. Jahrestages des Sieges. Als Antwort schallt ein dreifaches „Hurra!“

Nach dem Umfahren der Truppen steigt der Marschall der Sowjetunion D. T. Jasow auf die



Moskau, 9. Mai. Feiern des 45. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg. Auf der Tribüne des W. I. Lenin-Mausoleums. Foto: TASS

Tribüne des Mausoleums und hält eine Rede.

Rede D. T. Jasows

Soldaten der Sowjetischen Streitkräfte! Teure Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und Veteranen der Arbeit! Werktätige der Sowjetunion! Geehrte ausländische Gäste! Genossen!

Ich begrüße und beglückwünsche Sie zum Feiertag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg!

Vor 45 Jahren haben das sowjetische Volk und seine Streitkräfte die Zerschlagung des faschistischen Deutschland vollendet. Vier unglücklich schwere und lange Jahre dauerte der Kampf der Sowjetmenschen für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. In diesem heroischen Kampf haben sie nicht nur ihren eigenen Boden behauptet, sondern auch den Völkern Europas Befreiung vom faschistischen Joch gebracht.

In der beispiellosen Kampf- und Arbeitsheldentat des sowjetischen Volkes hat sich die Größe seines patriotischen und internationalistischen Geistes verkörpert. Über alle Prüfungen hinweg trug es die unerschütterliche Treue zu seiner sozialistischen Wahl, die es im Oktober des Jahres 1917 getroffen hatte.

Der Krieg hat überzeugend die Dauerhaftigkeit der sowjetischen Staatsordnung und die Unzerstörbarkeit der brüderlichen Freundschaft der Völker unseres Landes vor Augen geführt. Er hat bestätigt, daß nicht losgerißt, nicht einzeln, sondern nur im engen Bund, bei gegenseitiger Achtung, Hilfe und Zusammenarbeit bellerbige Nöte und Schwierigkeiten überwunden und bellerbige Aufgaben gelöst werden können.

Die Sowjetischen Streitkräfte haben auf den Schlachtfeldern des vergangenen Krieges den Ruhm ihrer Kampffähigen vermehrt. Ein integrierender Teil des Volkes, schöpften sie in seiner ungeteilten Unterstützung Mut, Furchtlosigkeit, Standhaftigkeit und Tapferkeit. Ihre glänzende Bestätigung haben die entscheidenden Vorzüge der so-

zialistischen Militärorganisation und der sowjetischen Militärkunst erfahren. Der Sieg ist zu einem Gipfel der Kampfeinstärke unserer Soldaten, Kommandeure und Feldherren geworden.

Wir haben den Faschismus nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch wirtschaftlich besiegt. Im schweren Kampf um Metall, Kohle und Getreide, um Brenn- und Rohstoff, um die Schaffung der Waffen hat die sozialistische Organisation der Industrie und der Landwirtschaft ihre kolossalen Möglichkeiten bewiesen. Ein nie gesehenes Ausmaß haben das Schöpferium und die Initiative der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Intelligenz erfahren. Ebenso massenhaft wie an der Front war der Arbeitsheldentat.

Zu einer machtvollen materiellen Kraft und einem der entscheidendsten Faktoren unseres Sieges wurden die Ideen der Leninschen Kommunistischen Partei, die sich der Millionenmassen bemächtigt. Die Partei, ihre Organe an der Basis waren die Seele des volksumfassenden Kampfes. Alle vier von fünf Partei-

mitgliedern kämpften an der Front oder arbeiteten in Verteidigungsbetrieben. In den Kriegsjahren fielen drei Millionen Kommunisten in Kämpfen. Über fünf Millionen neue Soldaten füllten die Parteilisten auf.

Den 45. Jahrestag des Sieges begehend, würdigen die Sowjetmenschen nach Gebühr die Völker und Armeen der Staaten der Antihitlerkoalition, alle, die mit der Waffe in der Hand — in den kämpfenden Truppen, in den Reihen der Partisanen, der Widerstands- oder der antifaschistischen Untergrundbewegung am Kampf gegen den gemeinsamen Feind teilgenommen haben.

Der unter gemeinsamen Anstrengungen im vergangenen Krieg erkämpfte Sieg ist bestimmt ein allgemein menschliches Gut. Zugleich halten wir ihn mit Recht für das Geheimnis unseres Vaterlandes und unseres ganzen Volkes. An der sowjetisch-deutschen Front hat der Aggressor fast zwei Drittel seiner Verluste erlitten. Die Standhaftigkeit der sowjetischen Truppen, ihre vernichtenden Schläge gegen den Feind haben den Ver-

(Schluß S. 4)

Ehre den Verteidigern des Vaterlandes aus Kasachstan!

Parade in Alma-Ata, gewidmet dem 45. Jahrestag des Großen Sieges



Alma-Ata, 9. Mai. Feiern des 45. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg.

Foto: KasTAG

immer weiter in die Geschichte rückt von uns der Siegesmal des Jahres 1945. Doch so viele Frühlinge selbster auch ins Land gegangen sein und so denkwürdige Ereignisse sich auch vollzogen haben mögen, wird das Datum des 9. Mai ewig hell in der Geschichte des Landes erstrahlen als ein Symbol des unvergänglichen Ruhms, der beispiellosen Tapferkeit und Standhaftigkeit der Sowjetmenschen aller Nationalitäten, die Schulter an Schulter vier lange und äußerst schwere Jahre ihr sozialistisches Vaterland an den mehreren tausend Kilometer langen Fronten verteidigten.

Zum 45. Mal jährt sich nun der siegreiche Abschluß des Krieges gegen die finsternen Kräfte des Faschismus, der die ganze Menschheit mit Versklavung bedrohte. Gewicht haben zu seiner Zerschlagung auch die Kasachstaner — die Soldaten und die Werktätigen des Hinterlandes — beigetragen.

In den Reihen der Sowjetar-

meen kämpften 1 200 000 Söhne und Töchter unserer multinationalen Republik. Die Soldaten, und Offiziere aus Kasachstan standen auf Leben und Tod bei Moskau, Leningrad, Stalingrad und bei vielen anderen Städten und Dörfern Rußlands und schlugen sich mit Hitlerleuten, indem sie die von ihnen besetzten sowjetischen Territorien und die osteuropäischen Länder befreiten.

Unsere Republik entsandte an die Front nicht nur aus ihren Söhnen und Töchtern formierte Regimente und Divisionen, sondern lieferte zur Zerschlagung des Feindes auch Waffen, Munition, Metall, Kohle, Lebensmittel, Bekleidung und vieles andere mehr. Beispielsweise waren im beliebigen Geschütz und in der beliebigen Kampfmaschine Kupfer, Zink, Wolfram, Zinn, Molibdan, Kadmium aus Kasachstan enthalten.

Ungemein schwer war der Weg zum Sieg. Nicht umsonst gilt dieser Krieg als der blutigste der Menschheitsgeschichte.

Millionen zusätzlicher Opfer, besonders in seinem ersten Jahr, forderten die Repressalien sowie die Mißerfolge und Fehlalkulationen, verursacht durch den Personenkult Stalins. Geleitet von der Partei Lenins haben es das Sowjetvolk und seine Streitkräfte jedoch vermocht, all die undenkbar Schwierigkeiten zu überwinden. Und die dankbaren Nachkommen verneigen heute ihre Häupter vor dem lichten Andenken jener, die nicht von den Schlachtfeldern zurückgekehrt und zu Schöpfern des großen Triumphs unserer gerechten Sache geworden sind.

Am 9. Mai fand in der Hauptstadt Kasachstans, auf dem Neuen Platz, eine Truppenparade der Garnison Alma-Ata, der Veteranen von Armee und Flotte und der ehemaligen internationalistischen Kämpfer, die ihre Pflicht in Afghanistan erfüllt hatten, statt, gewidmet dem 45. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg.

Der Platz ist festlich dekoriert. Weißtuch ist die Ziffer „9“ auf einem weißen Tuch sichtbar. Auf den Gästetribünen befinden sich Helden der Sowjetunion und volle Inhaber des Ruhmesordens, Veteranen vergangener Schlachten und Arbeitsliebe, Schrittmacher und Neuerer der Produktion, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Vertreter der Öffentlichkeit.

10 Uhr vormittags. Auf der Zentrale Tribüne erheben sich der Präsident der Kasachischen SSR und 1. Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. A. Nasarbajew, die Büromitglieder des ZK der KP Kasachstans W. G. Anufrijew, J. M. Assanbajew, W. I. Dwuretschenski, U. D. Dshanbekow, U. K. Karamanow, W. A. Kusmenko, K. Ch. Tjulebekow, die Mitgliedskandidaten des Büros des ZK K. A. Abdullajew, E. Ch. Gukasow, der Stellvertretende Vorsitzende der Kasachischen SSR S. A. Tereschtschenko, andere Leiter von Partei- und Staatsorganen, von

Massenorganisationen, hohe Militärs, weithin bekannte Kriegsteilnehmer.

Auf den Platz kommt in einem offenen Wagen der Abnehmende der Parade, Generalmajor A. S. Rjabzew. Nach Entgegennahme der Meldung des Kommandierenden der Parade Generalmajors W. I. Sytschow umfährt er die Einheiten und andere angetretenen Kolonnen und gratuliert ihnen zum Feiertag. Aus allen Mündern erschallt ein „Hurra!“

A. S. Rjabzew steigt auf die Zentrale Tribüne, im Namen und im Auftrag des Präsidenten der Kasachischen SSR, des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik begrüßt und beglückwünscht er die Soldaten und die Werktätigen Alma-Atas und seine Gäste zum 45. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg. Salven des Artilleriegeschalles ertönen. Es werden die Hymnen der UdSSR und der Kasachischen SSR intoniert.

„Man vernimmt ein Rattern von Motoren und auf dem Platz erscheint eine Kampfmaschine mit der ruhmbedeckten Fahne, die dem Museum der Panfilow-Gardedivision entnommen wurde. Alle Anwesenden halten unwillkürlich den Atem an — ihnen stand eine Begegnung mit denen bevor, die, ohne sich zu schonen, den Sieg im Krieg erschmeidet hatten. Nun sehen sie eine Kolonne von Frontkämpfern einherschreiten. Die Zeit, die körperliche und nervliche Überbelastung der Kriegsjahre sind unerträglich: Sie offenbaren sich in grauemlettem Haar, schmerzenden alten Wunden, allerlei Gebrechen. Und dennoch wirken die Veteranen an diesem hohen Feiertag verjüngt. Demütigt, den Paradeschritt zu halten, kommen sie in strengen, exakten Gliedern daher.“

(Schluß S. 4)

СПЕЦИАЛЬНОЕ ПРИЛОЖЕНИЕ

на русском языке № 30

11 мая 1990 г.

ГУМАННЫЙ АКТ

О приглашении в Ульяновскую область советских немцев



15 октября 1989 года в Ульяновске учреждена областная организация Всесоюзного общенационально-политического и культурно-просветительского общества советских немцев «Возрождение».

1. Всерьез способствовать тому, чтобы на Нижней Волге в ряде районов Саратовской и Волгоградской областей в границах бывшей АССР НП была восстановлена государственность советских немцев, т.е. создана Немцевская Автономная Советская Социалистическая республика на Волге;

2. Возрождение нации советских немцев, их родного языка, национальной культуры, национальных традиций, обычаев, привычек и т.д.

Одновременно в Уставе организации записано, что следует способствовать не только восстановлению республиканской, незаконно ликвидированной в 1941 году но также возрождению немецких сел, селсоветов районов, которые существовали на территории России (СССР) в XVIII—XX веках.

Была проведена работа по выявлению тех мест в Ульяновской области, где проживали немцы с XVIII века. Оказалось, что на террито-

рии области до войны многие немцы жили не только в русских селах и в городе Ульяновске, они составляли также большинство в некоторых малых селах. В областном центре сохранилась немецкая кирха.

В Ульяновске созданы воскресные школы для взрослых и детей советских немцев, ансамбль немецких народных песен. С декабря прошлого года проводятся регулярные передачи областного радио и телевидения.

Были изучены возможности приглашения советских немцев в Ульяновскую область из Сибири и Казахстана, куда они были депортированы в 1941 году.

После всего этого советская организация «Возрождение» вошла в исполнительный комитет Ульяновского областного Совета народных депутатов с предложением пригласить советских немцев на постоянное жительство в область, обосновав гуманный характер предполагаемой акции и ее экономическую целесообразность.

По итогам большой организационной работы было принято решение Ульяновского облисполкома, которое считаем необходимым довести до сведения читателей газеты «Фройндшафт». Вот текст этого документа.

Ульяновский областной Совет народных депутатов. Исполнительный комитет.

РЕШЕНИЕ № 135 от 06.04.90 г. Ульяновск.

ОБ ОРГАНИЗАЦИИ РАБОТЫ ПО РАССЕЛЕНИЮ В УЛЬЯНОВСКОЙ ОБЛАСТИ СОВЕТСКИХ НЕМЦЕВ

Исполком областного Совета народных депутатов р е ш и л:

1. Принять предложение Ульяновской областной организации Всесоюзного общенационально-политического и культурно-просветительского общества советских немцев «Возрождение» (т. Миллер Е. Н.) о приглашении в Ульяновскую область на постоянное жительство советских немцев из Кемеровской, Новосибирской, Омской, Томской, Тюменской областей, Алтайского края, Казахской ССР, Киргизской ССР.

2. Одобрить полученные от исполкомов районных Советов народных депутатов, промышленных предприятий и организаций области предложения о согласии принять в 1990—1991 гг. на постоянное место жительства и для работы в колхозах, совхозах, подобных хозяйствах промышленных предприятий семьи советских немцев.

3. Поручить Главному управлению областного комитета по труду и социальным вопросам облисполкома (т. Буркин Ю. Г.), областному центру по трудоустройству, переобучению и профориентации населения (т. Ефимов В. Ф.), исполком районных Советов народных депутатов совместно с Ульяновской областной организацией Всесоюзного общенационально-политического и культурно-просветительского общества советских немцев «Возрождение» разработать на 1991—1995 гг. план по организации расселения советских немцев из других регионов страны в Ульяновской области и в том числе создания немецких поселений на территории малых сел с целью организации компактного проживания советских немцев и создания возможности для сохранения и развития их языка и культуры, а также решения продовольственной программы области.

4. Поручить управлению Сбербанка (т. Горшков Ю. П.) выделять в необходимых случаях ссуды на индивидуальное строительство и приобретение домов семьям советских немцев, работающих на сельскохозяйственных предприятиях и в организациях Ульяновской области.

5. Предложить комитету по телевидению и радиовещанию облисполкома (т. Гражданцев Ю. Н.) совместно с Ульяновской областной организацией общества «Возрождение» (т. Миллер Е. Н.) организовать еженедельные теле- и радиопередачи на немецком языке.

6. Поручить финансовому управлению облисполкома (т. Токменнову Н. В.) выделить Ульяновской областной организации общества «Возрождение» 3600 рублей на финансирование теле- и радиопередач.

7. В дополнение к пункту 2 решения облисполкома от 20.03.90 № 109 «Об издании областной газеты на немецком языке» поручить управлению снабжения и сбыта облисполкома (т. Галушкин П. Ф.) выделить Ульяновской областной организации общества «Возрождение» бумагу для печатания газеты на немецком языке «Нахрихтен».

Председатель исполкома Ю. Ф. ГОРЯЧЕВ Секретарь исполкома В. Л. РАЗУМОВ

Руководители области и районы высказали пожелание, чтобы те семьи или группы семей, которые захотят переехать в Ульяновскую область, присылали бы вначале своих представителей для ознакомления на месте с конкретными условиями переезда.

Ульяновская область приглашает от восьми до десяти тысяч человек. Это восстановит примерное количество проживавших здесь до войны (потомков немцев, поселившихся в этих краях в XVIII веке), незаконно высланных по указу Сталина-Калинина в 1941 году.

Евгений МИЛЛЕР, председатель Ульяновской организации общества «Возрождение».

ОТ РЕДАКЦИИ. Решение Ульяновского облисполкома, которое здесь публикуется, вызывает ряд вопросов. Во-первых, почему приглашаются только восемь-десять тысяч человек из числа советских немцев? В публикации сказано: с целью восстановить количество советских немцев, проживавших в Ульяновской области до войны. А если являлись желание переехать туда большее число советских немцев, от них, что, откажутся? Во-вторых, почему газету решили выпускать под названием «Нахрихтен»? Это же издание областной организации общества «Возрождение» присваивать имя, которое до войны носила республиканская газета АССР НП? И, наконец, в-третьих: почему в Ульяновскую область приглашаются советские немцы только из тех мест, которые названы в решении облисполкома? А если к ним захочет переехать немецкая семья, к примеру, из Коми АССР, ее, что, не примут?..

Государственности советских немцев — быть!

ВЫХОД — ОДИН

Очевидно, не только родители виноваты в том, что дети не знают родного языка. Иногда этому откровенно чинят препятствия люди, которые по своему служебному положению обязаны способствовать решению и этой проблемы. Несколько лет тому назад жители села Саратовка Рубцовского района Алтайского края обратились к руководству района с просьбой, вести в школе преподавание немецкого языка как родного, то есть по расширенной программе, начиная с первого класса. Ответ не заставил себя ждать. Тогдашний первый секретарь райкома партии ответил, что не считает это необходимым, поскольку родным языком в РСФСР является русский.

В тех школах, где все-таки ведется преподавание немецкого языка как родного, не хватает учебников, наглядных пособий. Сам предмет просто механически «спрыскивается» и без того перегруженной школьной программой. Быть или не быть родному языку в школе, решается простым голосованием родителей, которые в селе еще с уважением продолжают относиться к мнению учителя. И если учитель утверждает, что дети перегружены, то в жертву приносит родной язык. В таких случаях всегда хочется спросить: «А почему нельзя из школьной программы голосованием изъять, например, пение или домоводство?»

Стимула изучать родной язык у учеников тоже нет. Если школы с расширенной программой преподавания немецкого языка считаются национальными, как они проходят в отчетах органов народного образования, то их выпускники при поступлении в вузы вместо сочинения должны писать изложение. Такого, однако, нет, все поступает на общих основаниях. Вот почему мы с горечью констатируем, что советская немецкая молодежь не хочет знать родного языка. После всего этого неудивительно, что в заявлениях на выезд из страны можно прочитать следующее: «Хочу, чтобы мои дети знали родной язык».

«Голосование ногами»

В последнее время все чаще можно слышать и такие слова: «Я не хочу уезжать из СССР. Я советский человек, но я немец и хочу им остаться. Хочу иметь здесь возможность развивать свой родной язык, свою национальную культуру». Люди, которые говорят так, надеются и ждут. А другие уже устали ждать. Они решают проблемы радикально — уезжают.

Проблема эмиграции является еще одной нашей болью. Сегодня мы смотрим на нее совершенно другими глазами. Сегодня к нам возвращаются имена тех, кто по разным причинам вынужден был покинуть страну — актеры, режиссеры, художники, поэты, писатели, каждый из которых — народное достояние. А разве простые



САМЫЙ СВЕТЛЫЙ И ГРУСТНЫЙ

45 лет тому назад пришел он в нашу семью. Принес радость и слезы. И с тех пор мы ежегодно отмечаем его как самый светлый и грустный праздник — Праздник Победы.

Чем дальше отдалется от того солнечного мая для 45-го, тем яснее сознается великий Подвиг советского народа.

И в нынешнем году в этот праздник и стар и млад вышли на улицы и площади, чтобы возложить цветы к подножию памятников Героев Великой Отечественной.

НА СНИМКАХ: во время торжества на Новой площади в Алма-Ате.



Фото Владимира ФИНКА



ГАСТРОЛИ В СССР

Москва — Иркутск — Алма-Ата Баварского драматического театра г. Мюнхен, Федеративная Республика Германия

15—18 мая в помещении Казахского Академического театра драмы им. М. Ауэзова По Фридриху Шидлеру

РАЗБОЙНИКИ современная интерпретация классической немецкой драмы. Начало спектаклей — 19.30 Спектакли идут на немецком языке с синхронным переводом на русский. Билеты проданы в кассе «Казахконцерта», ул. Комсомольская, уг. ул. 8-го Марта. Справки по телефонам: 61-80-48, 61-81-26.

сегодня, об этом было бы, наверное, так же анатомично, как дискутировать на тему: «Может ли комсомолец кричать гуды?».

Гораздо важнее понять, что заставляет человека покидать место, где он родился, вырос, где похоронены несколько поколений его предков, и искать счастья чужом краю. В заявлениях на выезд причины называются стандартные: восстановление семей, религиозные, реже — материальные или желание жить в родной языковой среде.

Однако, на самом деле это не причины. Причина этого общественного явления кроется все там же — в общем экономическом, социально-политическом и культурном кризисе нашего общества. Эмиграция — это просто-напросто процесс «голосования ногами».

«Голосование ногами» против разваливающейся экономики, против антинародной национальной политики, против растущих и множачущихся очередей, против всепронизывающего бескультурья.

У немцев возможность так «голосовать» представляется реально. Не хочу никого обижать, но не уверен, что будет такая возможность у других национальностей, число эмигрантов было бы относительно меньше. Кстати, как показывают наблюдения, в смешанных семьях, где один из супругов не немец, индигенат выезда часто является оным. Это лишь следствие общей причины.

Причины эти, впрочем, не равнозначны. Например, материальная, экономическая в меньшей степени является причиной выезда. Во-первых, потому, что, как выразился бывший председатель колхоза имени Кирова Славгородского района Алтайского края Ф. Шнайдер: «Даже в годы застоя в экономике нашего хозяйства застоя не было». Аналогичное положение было и во многих

других хозяйствах с преимущественно немецким населением. Во-вторых, потому, что основная часть выезжающих — сельские жители без завышенного уровня запросов: дом, автомобиль, мебель, более или менее приличная одежда — все это у них было и здесь.

Причина же религиозного характера безусловно достаточно серьезная, так как негативное отношение к религии вообще, и к правам верующих, в частности, не могло не коснуться и верующих немцев.

Решающую же роль в стимулировании выезда из страны, как мне кажется, сыграли последствия антинародной национальной политики, проводимой полвека в отношении советских немцев. Именно той политики, которая несмотря на развенчание культа личности Сталина, несмотря на формальную реабилитацию немцев, продолжала оставаться по духу своему сталинской. Все возрастающая эмиграция — это ее плоды.

Нет претензий друг к другу

Конечно, за последний год много изменилось. Национальные вопросы, в том числе немецкие, стали широко обсуждаться в средствах массовой информации. Даже с трибуны Съезда народных депутатов звучали слова обеспокоенности проблемами советских немцев. Но пока это только слова. Пока нет самого убедительного — реальных дел. И люди выезжают. Они очень хорошо знают, куда едут и зачем. Переубеждать их — пустая трата времени. Нужно сделать все, чтобы те, кто пока колеблется, получили уверенность в возможности перемены у нас, в своей стране. И главное, что сможет убедить — восстановление исторической справедливости,

Однако у идеи восстановления немецкой автономии республики на Волге, нашедшей широкую поддержку среди советских людей, есть и противники. Считаю необходимым привести их доводы, особенно в связи с обострением сложившейся в Марковском районе. Во-первых, подтверждается сомнению сама необходимость восстановления государственности советских немцев. Мол, советские немцы в материаль-

Письма в редакцию: отклики, мнения

В дружбе, без конфликтов

В Нижнем Тагиле действует филиал общества «Возрождение», членов которого насчитывается более ста. От их имени могу сказать: тагилчане немецкой национальности поддерживают принцип добровольного возвращения советских немцев на историческую родину на Волге. Мы убеждены, что сможем жить в дружбе и согласии со всеми, как это было до войны.

Я работал до 1941 года директором школы в немреспублике и хорошо знаю доброжелательное отношение русских людей к нам, немцам. Об этом свидетельствует и обращение группы «Справедливость» городов Саратов и Маркса к Верховному Совету СССР и советской общественности: «Мы считаем необходимым заявить, что русские и немцы столетия бок о бок проживали в Поволжье, не испытывая ни вражды, ни конфликтов. Русские немцы — это часть истории и славы нашей державы».

Русские и люди других национальностей, жившие в немреспублике, не выступали против возрождения нашей государственности. Антинемецкая кампания в ряде районов Саратовской области — дело рук местных партийно-советских функционеров и тех людей, которые никогда не жили вместе с советскими немцами, и которые потому-то и поддались на провокацию. Тут отрицательную роль,

конечно же, сыграло заявление Председателя Совета Национальностей Верховного Совета СССР П. Нищанова корреспонденту ТАСС в декабре прошлого года о том, что процесс восстановления как крымско-татарской, так и немецкой автономии рассчитан на 10 лет.

Разве без этого заявления, без поддержки определенных партийно-советских кругов возможно были бы выступления под такими лозунгами: «Немцы — нет!», «Не бывать русской Волге с немецкими берегами!»?

Что касается лозунга о Волге, то надо сказать: Волга не только великая русская река, она еще и великая татарская река, великая удмуртская река, великая река многих народов РСФСР, в том числе и советских немцев.

И все же мы верим, что правда победит — АССР НП будет восстановлена.

Эмануэл ШТЕЙНМЕЦ, Свердловская область.

Была надежда и вера

На первый взгляд странно, что старшее поколение советских немцев (из числа тех, конечно, которых я знаю) не поверило в возможность восстановления немреспублики, а мы, дети войны, — поверили. Хотя ничего странного в этом нет: у них жизненный опыт. Мы, поверившие в это, возлагали большие надежды на общество «Возрождение».

Ирина ФРИЦЛЕР, г. Тольятти Куйбышевской области.

Уважаемая Ирина Фрицлер! Совершенно случайно попала мне в руки газета «Собственное мнение» от 12 октября 1989 года. И там — Ваша заметка «Культурный центр советских немцев» с призывом сказать правду. Я не удержался, решил написать Вам, может быть, затем, чтобы развеять иллюзии.

Я, по-видимому, единственный, кто пережил и ссылку, и трудовую армию. Фронт. Причем надо сказать, что концлагерь «трударми» были страны по-разному. В одном — почти сплошное существование в других — штабеля трупов, с которыми едва справлялись бригады могильщиков. (Хотя члены этих бригад и получали двойную порцию баланды). Так вот, мне суждено было пройти самые кошмарные из этих концлагерей: «Тяжелый труд» — лесоповал, «легкий труд» — каменный

Его «родственнички» живы

Уважаемая редакция! От имени филиала общества «Возрождение» в г. Тольятти я опубликовала в газете «Собственное мнение» [орган театра «Колоса»] заметку в поддержку призыва газеты «Фройндшафт» сказать правду о трагической судьбе советских немцев. На мое имя после этого пришло открытое письмо от Михаила Зотова, которое не напечатала ни в одной из тольяттинских газет. Прошу его опубликовать у вас.

Обессиленного и улаженного по дороге на объект легко было объявить коткашшимся от работы, а несчастного, пойманного на поможке — членовредителем.

«Не тропую трупов, а «тропою» исключения весной 1943 года ушел я за ворота этих лагерей смерти, почему-то до сих пор застенчиво именуемых «трудармией». Ушел на фронт, чтобы сполна испытать его передовой край. Пять ранений и инвалидность ампутации познания войны, когда в декабре 1944 года, все еще сидя на госпитальной койке, написал я письмо «товарищу Сталину». Обращаясь к главе Советского государства, я просил отпустить мать и братишку на концлагерь «трударми», просил разрешения вернуться нам всем на родину, в г. Астрахань, вернуть нам жилище. «Мы ни в чем не виноваты», — подытоживал я в своем письме, — но за милости, о которых прошу, мною уплачено кровью».

Ответ был страшен. Меня незамедлительно выписали из госпитала. С незажившей раной, с рукой на перевязи. К черту, на все четыре стороны, лишь бы от себя подальше!!!

Не было ни крыши над головой, ни солнца в небе...

Михаил Зотов, инвалид Великой Отечественной войны, художник.

К редакции: мое письмо Ирине Фрицлер — открытое, поэтому прошу опубликовать.

Письма в редакцию: отклики, мнения

Нет претензий друг к другу

Конечно, за последний год много изменилось. Национальные вопросы, в том числе немецкие, стали широко обсуждаться в средствах массовой информации. Даже с трибуны Съезда народных депутатов звучали слова обеспокоенности проблемами советских немцев. Но пока это только слова. Пока нет самого убедительного — реальных дел. И люди выезжают. Они очень хорошо знают, куда едут и зачем. Переубеждать их — пустая трата времени. Нужно сделать все, чтобы те, кто пока колеблется, получили уверенность в возможности перемены у нас, в своей стране. И главное, что сможет убедить — восстановление исторической справедливости,

Однако у идеи восстановления немецкой автономии республики на Волге, нашедшей широкую поддержку среди советских людей, есть и противники. Считаю необходимым привести их доводы, особенно в связи с обострением сложившейся в Марковском районе. Во-первых, подтверждается сомнению сама необходимость восстановления государственности советских немцев. Мол, советские немцы в материаль-

К сожалению, семья Малиновских далеко не единственная оказалась в таком положении: изучение родного немецкого языка мало где организовано надлежащим образом. Но выход, наверное, все же есть. Во-первых, в Зырянске можно сделать так, как наметило Алма-Атинское городское управление народного образования, то есть открыть курсы по изучению родного языка в вечерних и воскресных школах. Дело за малым — пусть Зырянский горисполком, его отдел народного образования позаботятся об этом. Во-вторых, такие курсы вполне может организовать местный филиал общества советских немцев «Возрождение». Если его до сих пор нет в Зырянске, то почему бы не создать? И тут дело за малым — самим проявить инициативу.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

«Фройндшафт» № 75 от 19 апреля 1990 г.] заметку «Да возродится язык родной!» и решили написать вам. Семья наша немецкая, молодая, но никто из нас не знает родного языка. Хотели бы изучать его, но негде. Самостоятельно — трудно. Посоветуйте, как быть.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

К сожалению, семья Малиновских далеко не единственная оказалась в таком положении: изучение родного немецкого языка мало где организовано надлежащим образом. Но выход, наверное, все же есть. Во-первых, в Зырянске можно сделать так, как наметило Алма-Атинское городское управление народного образования, то есть открыть курсы по изучению родного языка в вечерних и воскресных школах. Дело за малым — пусть Зырянский горисполком, его отдел народного образования позаботятся об этом. Во-вторых, такие курсы вполне может организовать местный филиал общества советских немцев «Возрождение». Если его до сих пор нет в Зырянске, то почему бы не создать? И тут дело за малым — самим проявить инициативу.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

«Фройндшафт» № 75 от 19 апреля 1990 г.] заметку «Да возродится язык родной!» и решили написать вам. Семья наша немецкая, молодая, но никто из нас не знает родного языка. Хотели бы изучать его, но негде. Самостоятельно — трудно. Посоветуйте, как быть.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

К сожалению, семья Малиновских далеко не единственная оказалась в таком положении: изучение родного немецкого языка мало где организовано надлежащим образом. Но выход, наверное, все же есть. Во-первых, в Зырянске можно сделать так, как наметило Алма-Атинское городское управление народного образования, то есть открыть курсы по изучению родного языка в вечерних и воскресных школах. Дело за малым — пусть Зырянский горисполком, его отдел народного образования позаботятся об этом. Во-вторых, такие курсы вполне может организовать местный филиал общества советских немцев «Возрождение». Если его до сих пор нет в Зырянске, то почему бы не создать? И тут дело за малым — самим проявить инициативу.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

«Фройндшафт» № 75 от 19 апреля 1990 г.] заметку «Да возродится язык родной!» и решили написать вам. Семья наша немецкая, молодая, но никто из нас не знает родного языка. Хотели бы изучать его, но негде. Самостоятельно — трудно. Посоветуйте, как быть.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

К сожалению, семья Малиновских далеко не единственная оказалась в таком положении: изучение родного немецкого языка мало где организовано надлежащим образом. Но выход, наверное, все же есть. Во-первых, в Зырянске можно сделать так, как наметило Алма-Атинское городское управление народного образования, то есть открыть курсы по изучению родного языка в вечерних и воскресных школах. Дело за малым — пусть Зырянский горисполком, его отдел народного образования позаботятся об этом. Во-вторых, такие курсы вполне может организовать местный филиал общества советских немцев «Возрождение». Если его до сих пор нет в Зырянске, то почему бы не создать? И тут дело за малым — самим проявить инициативу.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

«Фройндшафт» № 75 от 19 апреля 1990 г.] заметку «Да возродится язык родной!» и решили написать вам. Семья наша немецкая, молодая, но никто из нас не знает родного языка. Хотели бы изучать его, но негде. Самостоятельно — трудно. Посоветуйте, как быть.

Семья МАЛИНОВСКИХ. г. Зырянск Восточно-Казахстанской области.

ном отношении живут не хуже других и без автономии. Все это так, но не берется во внимание, что не хлебом единым жив человек. Не учитывают и то, что каждый народ, даже самый малочисленный, имеет право на самоопределение.

Даже те народы, у которых есть своя государственность, не всегда имеют при этом возможность сохранять и развивать свой язык и культуру. А уж о какой равноправной национальной жизни может идти речь у тех, которые не имеют своей государственности?

Что же касается советских немцев, то они живут разрозненно по всей огромной стране, не имеют ни одной национальной школы, ни одного высшего и среднего учебного заведения. На одного советского немца издается художественной литературы на родном языке в 100 раз меньше, чем на одного киргиза, в 160 раз меньше, чем на одного латша. И в таком положении сегодня народ, чья автономная республика до войны была передовой как в экономике, так и в культуре!

В течение 50 лет советские немцы не имеют даже возможности избирать своих представителей в высшие органы власти страны. Если немцы избирательного права, а как представители территориальных округов, где немцы не составляют большинства. Восстановление государственности советских немцев становится, таким образом, последним шансом для них, чтобы сохранить себя как народ.

Во-вторых, противники автономии утверждают, что республику восстановить нельзя, поскольку ее территория ныне заселена. Как, мол, тогда быть с населением, которое сегодня живет на этой территории?

Ответ на этот вопрос уже дан. Он дан всей историей советских немцев. За более, чем

двухвековой жизни в России у российских немцев не было ни одного конфликта на национальной почве с окружающими их народами! За 17 лет существования автономной республики не было ни одного конфликта с русскими, украинцами, казашами, калмыками, которые в республике составляли треть населения. Никто не может назвать ни одного конфликта за последние 48 лет, когда советские немцы подвергались таким несправедливостям и жили разрозненно среди всех советских народов. У этого явления есть вполне определенная причина: советские немцы никогда не считали виноватыми в своих трудностях другие народы и человека оценивают не по его национальности, а по его делам.

Ответ на вопрос, как же быть с сегодняшним населением Поволжья, содержится в обращении к этому населению, принятой Всесоюзной конференцией советских немцев. В нем говорится, что советские немцы хотят, чтобы ни один человек не пострадал от восстановления их республики, наоборот — чтобы от этого все только выиграло. Они хотят, чтобы русское и иное население, проживающее сегодня на этой территории, и дальше имело бы все возможности для сохранения своего родного языка, национальной культуры, сложившегося уклада жизни.

И, наконец, третий довод противников автономии: не может быть никакой республики на территории Марковского района ввиду того, что здесь проживает всего 6,7 процента граждан немецкой национальности.

Уместно задать вопрос: почему же так случилось, и кто виноват в том, что в нашем районе проживает небольшой процент лиц немецкой национальности? Как известно, Указ Президиума Верховного

Совета ССР «О снятии ограничений в выборе местожительства для советских немцев и членов их семей» вышел в 1972 году. Но даже после 1972 года они не могли вернуться в родные места в связи с тем, что их не прописывали и не брали на работу.

Свыше 10 лет этот Указ беспардонно игнорировали или попросту замалчивали. В частности, вину и ответственность за сложившееся положение несут и некоторые нынешние работники Марковского горкома и райкома партии, которые в свое время не довели этот Указ до широких масс трудящихся, упорно игнорировали чаяния, и надежды немецкого населения. Не потому ли именно они сегодня развернули антинемецкую шовинистическую кампанию, забывая о том, что партия — это честь и совесть нашей эпохи?

В. И. Ленин еще в конце 1922 года писал, что «единственно правильным отношением к интересам нации... будет максимальное их удовлетворение и создание условий, которые исключают всякую возможность конфликтов на этой почве». Только громадная внимательность к интересам различных наций и народностей, отмечал он, «устраняет почву для конфликтов, устраняет опасение каких-нибудь интриг, создает доверие, в особенности рабочих и крестьян, говорящих на разных языках, без которого ни мирные отношения между народами, ни сколько-нибудь успешное развитие всего того, что есть ценного в современной цивилизации, абсолютно невозможно».

Я уверен, что если бы не ставили искусственные преграды на пути решения национальной проблемы советских немцев, то у нас в районе проживало бы уже в два раза больше граждан немецкой национальности, чем сейчас.

Сегодня в нашей стране вообще остро стоит национальный вопрос. Все советские народы, независимо от их численности, испытывают глубокую тревогу за состояние родного языка, национальной культуры, за свое будущее. Однако, думаю, что все мы должны сойтись на том, что никто из советских народов не виноват в трудностях другого народа. У наших народов нет оснований предъявлять претензии друг к другу. И нельзя никому позволять настраивать один народ против другого.

У нас у всех один общий противник, доведший и экономку, и социальную сферу, и национальный вопрос в стране до критического состояния — это административно-бюрократическая система. И только сообща, идя навстречу друг другу, наши народы смогут вернуть нормальную суверенную жизнь каждого. И только, когда каждый, без исключения, советский народ будет иметь такую нормальную жизнь, наша большая многонациональная семья будет единой и счастливой.

Большинство советских немцев не мыслит своего будущего вне своей советской Родины. Они видят выход из ситуации в том, чтобы и на них, наконец, было распространено конституционное право каждого народа на самоопределение, в том, чтобы была восстановлена их несправедливо ликвидированная государственность — автономная республика на Волге.

Это единственно верный выход.

Гонорар, причитающийся мне за эту статью, прошу перечислить в фонд общества «Возрождение».

Александр ШАГАРОВ, филолог, г. Маркс, Саратовская область.

PANORAMA

Keine Chance in absehbarer Zukunft

Der gemeinsame Entwicklungsausschuss des Internationalen Währungs- und Entwicklungsfonds und der Weltbank hat die Entwicklungsländer am Dienstag aufgefordert, günstige Rahmenbedingungen für die Entfaltung des Privatsektors zu schaffen. In einem Kommuniqué zum Abschluss der Frühjahrstagung des Gremiums in Washington heißt es weiter, für viele Entwicklungsländer bestehe trotz neuer Schuldenstrategien in absehbarer Zeit keine Chance, aus ihrer prekären Lage herauszukommen. Besorgnis wird über die verstärkte nach Osteuropa fließenden Kapitalströme geäußert, weil das zur Vernachlässigung der dritten Welt führen könnte. IWF und Weltbank müßten deshalb über angemessene Ressourcen verfügen, um den Bedürfnissen beider Regionen gerecht werden zu können.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Simbabwes Finanzminister B. T. G. Chidzero, hatte auf der Tagung erklärt, die Schuldenstrategie könne

nicht die Lösung der Probleme der Entwicklungsländer sein. Zwar seien die Auswirkungen des auf Schuldenreduzierung orientierten Brady-Plan noch nicht absehbar, beunruhigend sei jedoch, daß seit seiner Einführung die Bereitschaft der Privatbanken zu Kreditvergabe an Entwicklungsländer drastisch gesunken sei.

Eine Aufstockung der Fonds für die Internationale Finanzkorporation, einer ausschließlich den privaten Sektor der Entwicklungsländer fördernden Institution der Weltbank, sowie die Gründung eines speziellen Fonds für Umweltprojekte in der dritten Welt kamen auf der Tagung nicht zu stande. Auf Konferenzkreisen verlaute, daß daran vor allem die ablehnende Haltung der USA schuld gewesen sei, die schon der am Vortag beschlossenen Kapitalaufstockung des IWF nur widerstrebend zugestimmt hatten.



Die vom Kriege Entflohenen

Hungrig, vor Kälte verzehrend, verließen entkleidete Männer und Frauen, Greise und Kinder zu Tausenden ihre Wohnungen. Je länger der Krieg währte, desto größer wurde der Flüchtlingsstrom in die Nachbarländer.

Die Möglichkeit, eine der dramatischsten Episoden in der Geschichte von Mocambique von innen zu sehen, bietet die Bildreportage aus dem mit ihm benachbarten Malawi, wo sich 600 000 Mocambiger angesammelt haben.

„Nachts, im Laufe von einigen Tagen, schlichen sich die Bauern bis ins Städtchen Nsanje in Malawi. Kurz vorher hatten Banditen aus dem Mocambiger nationalen Widerstand ihr Dorf aufgesucht und alle Häuser dort verbrannt. Denjenigen, die Widerstand leisteten oder der Sympathien zur Volksregierung beschuldigt wurden, schnitten sie Hände, Nase und Ohren ab, Orlando Galowe wurde die Hand abgehakt, man zwang ihn, das eigene Ohr aufzusetzen... Am neuen Platz begannen die Menschen das Leben von neuem: Sie bauten Häuser, suchten Arbeit und Ernährungsmöglichkeiten. Das Lager aus behelfsmäßigen Behausungen erinnerte kaum an ihr ehemaliges Dorf. Hier gab es nicht einmal annähernd das, was die Bauern in der Zeit der relativen Ruhe unter der Volksregierung geschaffen hatten. Das einzige, worüber sich die Flüchtlinge heute freuen, ist die Sicherheit. Die Banditen hüten sich immerhin, die Grenze eines anderen Staates zu überschreiten. Was bleibt nun Hunderttausenden Menschen zu tun, die dem Krieg buchstäblich entflohen sind? Im Bild: Orlando Galowe, einer der vielen Tausenden Opfer des Banditenterrors.“

Foto: TASS

Komplikationen, die man nur erahnen kann

Fast 40 Millionen Menschen leben gegenwärtig in der Bundesrepublik zu Miete. Für sie gelten komplizierte Mietgesetze, deren weitverzweigtes Spezifik und Umfang man angesichts eines 430seitigen speziellen Lexikons — herausgegeben vom Deutschen Mieterbund — nur erahnen kann. Die Sorgen vieler Mieter, so heißt es darin, seien nicht geringer geworden: Steigende Belastungen durch Miete und Nebenkosten treffen nicht nur Familien mit kleinem Geldbeutel hart, Bezahlbarer Wohnraum ist und bleibt knapp.

Der Direktor des Mieterbundes, Helmut Schlich, erläuterte ADN einige Aspekte bundesdeutscher Mietrechts. Er selbst hätte bei der Gründung eines DDR-Mieterbundes davon gewarnt, wohnungspolitische Fehler aus der Bundesrepublik zu wiederholen und auf leidvolle Erfahrungen wie Bodenspekulation, Mieteverdrängung und Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen verwiesen. Gemeinsam mit dem DGB hat deshalb der Mieterbund der Bundesrepublik die Verankerung des Rechts auf Wohnen in der Verfassung eines einheitlichen Deutschland gefordert. In das Grundgesetz ist dieses Recht bisher nicht aufgenommen, wohl aber in den Verfassungen einzelner Bundesländer. Gegenwärtig gibt es in der Bundesrepublik nur noch 2,5 Millionen von ursprünglich vier Millionen öffentlich geförderten Sozialwohnungen, die bedeutend billiger seien als die sich nach dem Markt richtenden Wohnungen. Die Miethöhe solcher freifinanzierten Wohnungen orientiert sich an der

ortsüblichen Vergleichsmiete, die in Großstädten in einem sogenannten Mietspiegel erfaßt wird. Allerdings, so der Direktor des Mieterbundes, gelte bei Neuvermietungen in der Bundesrepublik generell nicht die ortsübliche Vergleichsmiete, sondern der Marktwert. So seien Mieterhöhungen von 20 oder sogar 30 Prozent keine Seltenheit.

Eine Kündigung kann ein bundesdeutscher Vermieter nur bei einem nachweisbaren berechtigten Interesse aussprechen. Neben vertragschuldigem Verhalten (wie Zahlungsverzug) spielt das Einkommen des Eigenbedarfs für Kündigungen eine zunehmende Rolle. Vermieter versuchen unter diesem Vorwand immer wieder unliebsame Mieter aus ihren Häusern und Wohnungen zu drängen. Nach Angaben des Experten haben aus diesem Grund die Kündigungen in letzter Zeit erheblich zugenommen. So waren allein in Köln 1989 mehr als 2 000 Familien von Zwangsrumrungen betroffen.

Schlich verwies in dem ADN-Gespräch auch darauf, daß das Wohnungsgesetz für das in der Bundesrepublik ein eigenes Gesetz gibt, ab 1. Oktober erhöht wird. Mit einem solchen Betrag, den mehr als 1,65 Millionen Haushalte in der Bundesrepublik 1988 erhielten, werden Bürger mit niedrigem Einkommen und einer hohen Mietbelastung unterstützt. Wegen ständig steigender Mieten, so der Mieterbund-Direktor, werde das Wohngeld in Zukunft allerdings weiter erhöht werden müssen.

Сегодня Иоганну Варкентину — 70 лет

Золотое время первой любви

(ОТРЫВОК ИЗ ПОЭМЫ)

Печально звезды наблюдали, как я в тиши, насколько мог, терзал и мучил бедный слог, пока ночной угрюмый срок не растворился в синих далах. Вступил и день в свои права, но молча бледные слова по силе чувству уступали. Слова — лишь звук, тепла в них мало. О, как облебен мне в стих живой неповторимый облик твой и как найти мне путь такой, чтоб слово душу потрясло? Скрываю смех твой добрый взгляд, я рву и рву листы подраб и начинаю все сначала. Тебя на празднике гимнастов увидел я. О, ты была легка, застенчива, мила. Померкла мигом красота твоих подруг. Мгновенье властно меня предчувствием прожгло и в сердце счастьем распыло надменно, радостно и ясно. Плынут за нами в упоенье луна и ночи аромат. Сидят лягушек целый ряд.

Они на нас тронх глядят, в глазах их круглых — изумление. Блещит во тьме речная гладь. В его руках твоих терзал, моя судьба, мое смятение. Исчезли яркие рассветы, когда уехал я назад в далекий, дивный Ленинград. Я счастье жить там был не рад: казался Крым другой планетой. Учебный год печальным был, хоть много радостей дарил. Я вождь ждал ждал лета. Нас счастье позже ожидало. И Ленинграда древний лик был чуден, холоден, велик, когда пред нами он возник: Нева теперь двох встречала. И нас взъяла в объятья там сама судьба, казалось нам. Но счастье нас поздней венчало. В читальный зал идем мы вместе. Нас мир великого увлек, но подошел закрытый срок, и в третий раз звенит звонок, и беспомощно здесь протесты... Мечтая, мы с тобой бредем,

любуюсь городом влюбом. Чудесей в мире нету места. Вдруг солнце пыльными лучами, пошевелив твои виски, скользнуло по плечам, груди, и мы замедлили шаги, и солнце я поймал глазами. Твой нежный взгляд было полно им, оно светило нам двоим. В ту ночь я солнце лил горстями. А поминш, как нередко дома нам приходилось голодать? Решила платье ты продать? Но что об этом вспоминать? А пели мы с каким подъемом Мы были счастливы тогда. Тронх нас слушала луна: вель с нами пел и друг наш Сема. Нам скоро солнце улыбнется. Я твой счастливый взгляд ловлю. Он дарит тайну мне свою. О, я ее оброну... Но радость все же отвернется. Пока же сердцу невдомек, что нам готовит злобный рок, какой нам путь пройти придется. Никто, никто пока не знает, — ни ты, ни я, ни наш народ — о том ужасном, что нас ждет. И что с тобой произойдет глго, никто еще не знает. Придется много бед познать, их непосильна будет кладь... Пока ж нас счастье обнимает.

Перевод Татьяны БАСАЛЕВОЙ.

Чертовски хотелось работать

Рассказки

— Чертовски хочется работать, — сказал Он робким голосом, когда его перевели в здание, возведенное в центре города в качестве доминанты.

— Чертовски хочется работать, — сказал Он ровным голосом, когда его назвали в чис-

ле избранных, и Он, поднявшись на два этажа выше, вошел в кабинет, застланный красной дорожкой.

— Чертовски хочется работать, — сказал Он уверенным голосом, когда после стажировки в столице Его вернули в

родной город, и Он занял в здании-доминанте самый длинный кабинет, такой длинный, что от письменного стола человека, стоящего у входной двери, можно было разглядеть только с помощью полевых бинокля.

— Чертовски хочется работать, — сказал Он с металлом в голосе, когда Его взгляды в столицу, и Он занял такой же солидный кабинет в таком же внушительном здании, куда

благодаря глупым тяжелым стенам не доходил шум улиц.

— Чертовски хочется работать, — сказал Он чуть-чуть растерянным голосом, когда перед телекамерой на всю страну некий выскочка нагло предложил Ему подать в отставку.

— Чертовски хочется работать, — сказал Он потухшим голосом, когда его вывели в связи с уходом на пенсию.

Владимир ШТИРЦ.

Преступник не ушел

Это произошло в субботу осенью прошлого года. В дежурную часть Управления внутренних дел города Темиртау позвонили и сообщили, что в медико-санитарную часть Карагандинского металлургического комбината поступил гражданин Л. с проникающим ножевым ранением в брюшную полость и с повреждением печени.

Вскоре после этого у дежурного городской милиции раздался телефонный звонок из общежития Казахстанской Магнитки: только что на улице ограблены две девушки, потерпевшие находятся в общежитии.

Оперативная группа в составе лейтенанта милиции Василия Коробова, старшего сержанта Александра Франка и милиционера-водителя сержанта Сергея Пака тотчас выехала на место происшествия.

Потерпевшие сказали: ограбленные их парень и две девушки скрылись в подъезде дома № 14 в квартале «Зенитца». По описанию оба преступителя были совершенно одними и теми же лицами.

В считанные минуты оперативники оказались на указанном месте. В подъезде девятого этажа дома вместе с лейтенантом Коробовым и старшим сержантом Франком вошли и потерпевшие. Милиционер-водитель Пака оставался у входа. На лестничной площадке работники милиции застали подыпавшую компанию. Среди них девушки опознали трех разыскиваемых. В подозреваемом в ограблении парне Александр Франк узнал ранее судимого за хулиганство и нигде не работающего В. Сизикова.

Руководитель оперативной группы предложил подозреваемым пройти вниз к автомашине. Поначалу казалось, что они и не помышляют о

сопротивлении. Но при выходе Сизиков вдруг выхватил нож и ударил в живот Коробову и Франку. В тесном и полутемном подъезде действия оперативников скоывала скудность людей.

Между тем преступник выбежал на улицу. Путь ему преградил сержант Сергей Пак. Но и его предупредительные выстрелы не остановили Сизикова. Удар ножом в живот заставил милиционера согнуться, затем последовали удары ножом в спину. Превозмогая боль, истекая кровью и теряя сознание, старший сержант Александр Франк вылез из подъезда и успел трижды выстрелить в убегающего преступника. Сизиков был задержан.

От тяжелых ножевых ранений Сергей Пак скончался.

В тяжелом состоянии были доставлены в отделение милиции и интенсивной терапии медсанчасти Карагандинского металлургического комбината Василий Коробов и Александр Франк. Врачи сумели сберечь жизнь этим двум отважным работникам правоохранительных органов.

В один из первых дней марта в Ленинской комнате Управления милиции было особенно многолюдно. Здесь собралась все свободные от несения службы работники милиции города, друзья и товарищи отважных милиционеров. Здесь в торжественной обстановке им были вручены государственные награды. Указом Президиума Верховного Совета СССР Василий Коробов и Александр Франк удостоены медали «За отличную службу по охране общественного порядка». Награжден посмертно и Сергей Пак.

Андрей КАЗАНСКИЙ, ветеран труда.



„Wir sind der Mülleimer Athens“

Aspropyrgos, eine knapp 20 000 Einwohner zählende Gemeinde am Rande des Großraums Athen, wirkt auf den ersten Blick, als sei hier die Welt noch in Ordnung. Weiße, freundliche Häuser inmitten von Grün an schmalen Straßen, durch die nicht der hektische Verkehr tost, der die Bewohner in der Athener Innenstadt nervt und krank macht.

Aber auch Aspropyrgos hat seine Probleme mit der Umwelt. Bürgermeister Papapollachronou klar über eine besorgniserregende Zunahme der Luftverschmutzung. Der Schadstoffgehalt übersteige die zulässigen Werte bereits um das Siebenfache.

Drei Abfallfabriken, vier Betriebe der Metallverarbeitung, 40 Prozent der Schwerindustrie Griechenlands sind im Gebiet von Aspropyrgos konzentriert — und Anlagen für die Lederverarbeitung entlassen ihre Abgase und Abwässer weitestgehend ungeklärt in die Umwelt. Flüsse und Meer würden bedenkenlos verschmutzt, so der Bürgermeister gegenüber ADN. Auftragen der Regierung für die Betriebe, Abgas- und Abwasserreinigungsanlagen zu installieren, würden nur sehr schleppend realisiert.

„Wir sind der Mülleimer Athens“, meint Papapollachronou. Alles, was Schmutz verursacht, werde aus der Hauptstadt. In die Randgebiete verlagert, aber die kommunale Verwaltung von Aspropyrgos habe keinerlei Einspruchsrecht und keinen Einfluß auf die Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen.

Polen, Oswiecim (Auschwitz) — eines der Symbole der nazistischen Verbrechen gegen die Menschheit und des Andenkens an die Opfer des faschistischen Genozids — wurde zur Stätte des „Marsches der Lebenden“. Etwa 4 000 junge Menschen jüdischer Nationalität kamen aus 37 Ländern hierher, um den symbolischen Weg zu gehen, den die Häftlinge des faschistischen Konzentrationslagers gegangen waren und ihn in den Ofen des Krematoriums geendet hatten. Den größten Teil von ihnen hatten die Juden aus vielen Ländern ausgehakt, die durch Hitlerdeutschland besetzt worden waren. Hier hatten 1944 die Häftlinge rebelliert, um sich zu befreien, aber alle waren ums Leben gekommen.

Im Bild: Die Marschteilnehmer.

Foto: TASS

Sorgen um den schwedischen Film

Die Zeiten, da der schwedische Stummfilm zu den „Klassikern der Weltfilmkunst“ gehörte, da Greta Garbo für ihr Land auch als Hollywood Reklame machte, sind längst Legende. Vorbei auch die Zeiten, da Namen wie Liv Ullmann, Max von Sydow, Ingrid Bergmann, Jan Troell und Ingmar Bergmann den schwedischen Film weltweit ins Gespräch brachten. Von Sydow und Ullmann drehen derzeit vorwiegend im Ausland, und Altmeister Bergmann hat sich seit „Fanny und Alexander“ vom Spielfilm verabschiedet. Der schwedische Film steckt 1990 in einer tiefen Krise.

Diese Tatsache führte kürzlich die Filmschaffenden aus allen Teilen des nördlichen Königreichs nach Stockholm. Zu wenig gute Manuskripte gebe es, heißt es da, zu wenige Filmstars. Es mangle an Geld, und überhaupt animiere das derzeitige Filmklima nicht, gute Filme zu machen.

Die Subventionen reichten nur für „Pilsnerfilme“ wie der Trivialfilm in Schweden genannt wird.

Im Mittelpunkt der Debatte stand deshalb die Forderung nach höheren Subventionen für künstlerisch wertvolle Streifen. Damit sollen anspruchsvolle Produktionen gestützt und Einspielverluste ausgeglichen werden, so wie es in den 60er und 70er Jahren, der Blütezeit des schwedischen Films, der Fall war. Der Trend seit den Achtzigern geht dahin, vor allem jene Spielfilme finanziell zu unterstützen, in denen man Kassenschlager vermutet. Die Regierung jedoch ist zu drastischen Einsparungen im Haushalt gezwungen. Der Zuschuß von dieser Seite wird deshalb immer knapper werden.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

«Летающие тарелки» над целиной

над целиной

Как-то в конце апреля, облекая поля, главный агроном Целиноградского объединения по птицеводству Василий Алексеевич на пересечении двух дорог обнаружил цилиндрическую «ямку» с абсолютно отвесными стенками...

Удивительно, куда делись 60 м³ земли! Нигде рядом выбросов ее нет. Будто цилиндр диаметром шесть метров опустился вертикально, «зачерпнул» и унес землю. Никаких следов радиоактивности и заражения не обнаружено... И на провал в почве не похоже.

Ни гражданская оборона об-

лести, ни другие официальные инстанции не дали ответа о причинах этого явления. Да и трудно выдвинуть какую-то «землю» гипотезу. Остается только «свалить» все на инопланетян, на «летающие тарелки»...

Что интересно, такая же «ямка» обнаружена и в Салетинском районе Целиноградского области.

НА СНИМКЕ: так выглядят эта странная «ямка»; сейчас, после дождей, стенки уже немного осыпались.

Фото Геннадия МОРОЗОВА.

Freundschaft

Die erhabene Heldentat des Volkes

(Schluß)

Es ertönen Fanfarenklänge, und in den Saal wird die Stieresfahne hereingetragen.

Das Referat „Die Lehren des Krieges und des Siezes“ hielt M. S. Gorbatschow.

Das Land habe „durch vereinte Anstrengungen der Front und des Hinterlandes“ den Sieg über Deutschland errungen, betonte M. S. Gorbatschow in seinem Referat.

„Wir trauern um die immensen Verluste, die die Menschheit im Feuer des zweiten Weltkrieges hinnehmen mußte.“

Auf die Ursachen der Entfesselung des zweiten Weltkrieges eingehend, betonte M. S. Gorbatschow, die Entwicklung vor dem Krieg „hätte ganz anders verlaufen können, hätte es nicht die Politik der „Befriedung“ der Aggressoren gegeben, die von Chamberlain und Daladier betrieben wurde.“

M. S. Gorbatschow stellte fest, daß die Schuld Stalins an den begangenen Fehlern in der Führung des Landes unbestreitbar ist.

M. S. Gorbatschow wies kategorisch die Behauptung zurück, die UdSSR habe nur dank der

Bereitschaft gestieg, einen beiläufig hohen Preis für den Sieg zu zahlen. Diese Erfindungen seien „realitätsfremd und ihrem Wesen nach für unsere Armee und unser Volk sowie für den antifaschistischen Kampf anderer Völker beleidigend.“

Der Hauptfaktor, der den Sieg herbeigeführt habe, sei der Umstand gewesen, daß der Krieg für das Land den Charakter eines echten Volkskrieges angenommen habe. Es sei zu keiner Spaltung gekommen, mit der Hitler und seine Komplizen gerechnet haben.

Zu den entscheidenden Siezesfaktoren zählte M. S. Gorbatschow auch die organisatorische Tätigkeit der Partei. Heute, „da die Wiederherstellung der Rolle der KPdSU als politischer Avantgarde in Leninschem Sinne auf der Tagesordnung steht, wäre es mehr als angebracht, zu erwähnen, daß die Partei nie zuvor gerade in dieser Eigenschaft so voll aufgetreten ist wie in den ersten Jahren nach der Revolution und in der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges.“

Nach den Worten M. S. Gorbatschows war die Bildung der Antihitlerkoalition eine einmalige politische Leistung im zweiten Weltkrieg.

Er konstatierte, daß sich die Zusammenarbeit zwischen äußerst widerspruchsvoll, ungleichmäßig und nicht gleichberechtigt gestaltete und die UdSSR die Hauptlast des Kampfes gegen Deutschland auf sich nehmen mußte. Zugleich betonte er, daß der Sieg im zweiten Weltkrieg „ein gemeinsames Verdienst und ein gemeinsames Kapital aller Staaten und Völker ist, die im Kampf gegen die Aggression und den Dunkelmännertum zueinander gefunden haben.“

„Die wichtigste Lehre, die die Geschichte des Krieges uns erteilt, heißt: Um zu überleben, muß sich die Menschheit zusammenschließen und abströmen“, erklärte M. S. Gorbatschow. Er verwies auf die jetzt in der Welt und insbesondere in Europa entstehenden objektiven Voraussetzungen für ein neues Modell der Sicherheit und der konsequenten gegenseitigen Schritte auf dem Gebiet der Abrüstung.

Wie M. S. Gorbatschow betonte, „behalten die Nachkriegsrealitäten ihre ganze Bedeutung, und alle gegen sie gerichteten Aus-

fälle müssen ausgeschlossen werden.“

Er plädierte für die sowjetische Konzeption des Aufbaus eines gemeinsamen Hauses Europa bzw. für die ihr ähnliche Idee von Präsident Mitterrand über die Schaffung einer europäischen Konföderation unter der Bedingung, daß keiner versuchen wird, den festen Frieden auf dem Kontinent durch neue Varianten des kalten Krieges zu ersetzen. „Dadurch wird unser Herangehen an die Vereinigung Deutschlands bestimmt. Wir haben Verständnis für den natürlichen Wunsch der Deutschen der DDR und der BRD, in einer Familie zu leben. Es ist an der Zeit, diese Seite in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands umzuwälzen“, erklärte er.

Die sowjetischen Menschen seien für eine Zusammenarbeit mit diesem neuen Deutschland, Erfordernis seien aber zuverlässige Garantien, daß bei der Vereinigung der beiden deutschen Staaten die Sicherheitsinteressen der UdSSR wie auch der anderen Völker sowie die strategische Stabilität in Europa und in der Welt nicht verletzt werden.

Einen endgültigen Schlußstrich unter dem zweiten Weltkrieg und unter dem kalten Krieg würde ein deutscher Friedensvertrag bilden, der die Sicherheit geben soll, daß von deutschem Boden in Zukunft nur Frieden ausgeht wird. Erklärte M. S. Gorbatschow, „Der Vertrag ist berufen, den militärischen Status Deutschlands und seinen Platz in der gesamteuropäischen Sicherheitsstruktur festzulegen und seine Verpflichtungen hinsichtlich der Unverletzlichkeit der Nachkriegsgrenzen zu verankern“, betonte er. „Die Vorstellung von einem Dokument, das Deutschland diskriminiert und die nationale Würde der Deutschen berühren würde, ist uns fremd“, fuhr M. S. Gorbatschow fort. „Dies sollte ein Akt des Friedens im exakten und vollen Sinn dieses Wortes sein.“

„Die internationale Völkergemeinschaft tritt in die Ära der Abrüstung, und die Sowjetunion ist bereit, ein weiteres Mal ihre Bereitschaft zu bekräftigen, zur Entwicklung dieses wohltuenden Prozesses mit allen Mitteln beizutragen“, unterstrich er.

Auf das bevorstehende sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen eingehend, äußerte der Redner die Hoffnung, daß es die Möglichkeit bieten wird, auf dem bereits gebahnten Weg wesentliche Fortschritte zu erreichen, und daß es in erster Linie einen konstruktiven Impuls im Abrüstungsbereich erteilen wird.

Auf die Umgestaltung in den Streitkräften der UdSSR eingehend, betonte M. S. Gorbatschow, daß das Land eine starke moderne Armee und Flotte braucht, die in der Lage sind, einen zuverlässigen Schutz der Heimat zu gewährleisten, und die sich organisch in das neue System der internationalen und der europäischen Sicherheit einfügen. Das wichtigste in der Militärreform, die heute erarbeitet wird, seien ein effektiver Aufbau im Verteidigungsbereich bei minimalem Aufwand von Mitteln und Ressourcen, eine Optimierung der Zusammensetzung und der Struktur der Streitkräfte und die Vorrangigkeit der Qualität der Rüstungen.

„Durch die Jahre der Prüfung im Krieg wurden wir zusammengeschlossen“, erklärte M. S. Gorbatschow abschließend. „Diese Geschlossenheit des Volkes hat zum Sieg geführt. Aus der Erinnerung an diese Geschlossenheit schöpfen die Menschen die Zuversicht, daß wir auch heute, in der Etappe des Umbruchs in unserer Geschichte durchstehen und unsere Treue zu den Idealen aufrechterhalten werden, für die unsere Väter und Großväter ihr Leben geopfert haben, daß wir diese in eine bessere Gegenwart und eine bessere Zukunft umsetzen werden.“

Auf der Versammlung sprachen auch der Admiral W. M. Grischanow — aktiver Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges; K. W. Skworow — Student an der Moskauer Hochschule für Physikingenieure; L. I. Suwkowa — Meistergehilfin im Moskauer Seidenkombinat; „J. M. Swerdlow“; J. W. Gerassimow — Verdienter Schauspieler der RSFSR und Filmregisseur; Major I. I. Gromow — Kommandeur eines mit Schützenbataillons.

Die Festversammlung, gewidmet dem 45. Jahrestag des Siezes des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg, wird für geschlossen erklärt. Es wird die Hymne der Sowjetunion intoniert.

(TASS)

Unverlöschliches Licht der großen Heldentat

(Schluß)

lauf und den Ausgang des Zweiten Weltkrieges vorausbestimmt und die entscheidende Rolle beim Erringen des Siezes gespielt.

Aus der Höhe des heutigen Tages erscheint der allgemein weltliche und historische Maßstab unseres Siezes noch sichtbar. Er hat der Menschheit neue Wege zum sozialen Fortschritt und zum Frieden eröffnet. In der Nachkriegszeit hatten es die Kräfte der Reaktion und der Aggression, auf diesen Wegen viele Verschüttungen und Hindernisse zu schaffen vermocht. Es ist jedoch gelungen, die Früchte des Siezes zu erhalten.

Das neue politische Denken, geboren, dank der Perestrojka, ist zum Schlüssel einer konstruktiven Lösung der brennenden Probleme der Gegenwart geworden. Unter dem Einfluß der tiefen Umwandlungen in der Sowjetunion gehen im internationalen Leben positive Veränderungen vor sich. An Stelle der Konfrontation kommt der Dialog. Es entwickeln sich die Verhandlungsprozesse, erstarbt die Sicherheit. Dennoch sind die positiven Fortschritte noch nicht unumkehrbar geworden. Die Kriegsgefahr bleibt bestehen.

Unter diesen Bedingungen erhält die Sowjetunion ihre Verteidigungsfähigkeit auf dem notwendigen und ausreichenden Niveau aufrecht und verwirklicht radikale Umwandlungen im Verteidigungsaufbau, deren Gesamtheit eine Militärreform ausmachen wird.

Die sowjetischen Soldaten beteiligen sich gemeinsam mit dem ganzen Volk aktiv an der Realisierung der von der Partei ausgearbeiteten Umgestaltungspolitik. Sie befürworten und unterstützen die Reformen und unterstützen die Plattform des ZK der KPdSU zum XXVIII. Parteitag der KPdSU, die Beschlüsse des dritten außerordentlichen Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR und die Beschlüsse des Präsidenten des Landes, die auf die Festigung der Einheit der

Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gerichtet sind.

Die Offiziere und Soldaten, der ganze Personalbestand der Armee und der Flotte sehen ihre patriotische und internationalistische Pflicht darin, unserem Volk Friedensverhältnisse für die Verwirklichung der Aufgaben der revolutionären Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft, für die erfolgreiche Fortbewegung des Landes zu humanem, demokratischem Sozialismus zu gewährleisten.

Ehre den Soldaten der Sowjetischen Streitkräfte!

Ehre den Helden des Großen Vaterländischen Krieges — Frontkämpfern und Werktätigen im Hinterland, die im Kampf gegen die faschistischen Okkupanten die Freiheit und die Unabhängigkeit des sowjetischen Vaterlandes behauptet haben!

Es leben das heroische Sowjetvolk — ein Siezervolk und seine heldenmütigen Streitkräfte! Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Hurra, Genossen!

Unter Trommelwirbel und Fanfarenklängen des vereinten Musikkorps begann anschließend der Vorbemarsch der Paradedruppen.

Über den Roten Platz marschierte ein vereintes Veteranenregiment, dem Frontkämpfer, Untergrundkämpfer, Partisanen und Werktätigen angehörten, die im Hinterland zum Sieg beigetragen haben. An der Spitze der Kolonne wehte das Siezesbanner, das auf dem Reichstagsgebäude gehißt worden war. Ihm folgte ein auf einem Fahrzeug aufgebautes Modell des Befreierdenkmals im Berliner Treptower Park.

Auf der Tribüne des Mausoleums erlebten Delegationen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags die Parade mit. Einige Delegationsleiter hatten am Vortage Interviews für die sowjetische Nachrichtenagentur TASS gegeben.

Der Minister für Volkverteidigung Bulgariens, Armeegeneral Dobro Dshurow erklärte: „Ich empfinde heute ein wunderbares

Gefühl des Dankes gegenüber dem russischen und sowjetischen Soldaten: Er hat zweimal — einmal im vorigen und einmal in diesem Jahrhundert — mein Land von den Unterdrückern befreit.“

Der Minister für Abrüstung und Verteidigung der DDR, Rainer Eppelmann, entbot dem sowjetischen Volk Dank für die Befreiung der Welt von der braunen Pest des Faschismus.

Der Minister für Nationale Verteidigung Polens, Armeegeneral Florian Siwicki sagte: „Ich habe Schulter an Schulter mit den Waffenbrüdern gegen den verhaßten Feind gekämpft. Heute, 45 Jahre danach, sind wir stolz auf unseren Siez.“

Ein Fahnenblock betrat den Platz. An der Tribüne des Mausoleums wurden 150 Banner berühmter Einheiten und Verbände vorbeigetragen, die sich in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges besonders ausgezeichnet hatten. Den Abschluß des historischen Teils der Parade bildete der Vorbemarsch eines vereinten Regiments von Frontkämpfern, die an der Befreiung Europas vom Faschismus teilgenommen hatten.

Über den Roten Platz defilierten die traditionellen Paradeteilnehmer — Bataillone von Militärakademien, Offizierschulen, Marineinfanteristen, Zörlinge von Suworow- und Nachimow-Schulen. Ihnen folgten Fahrzeuge der Tamaraner Garde-Mot.-Schützendivision, der Kantemirrow-Gardepanzerdivision, Artillerieeinheiten, Fla-Raketentruppen, Transport-Ladefahrzeuge mit taktischen und operativtaktischen Raketen. Der Vorbemarsch des vereinten Musikkorps am Lenin-Mausoleum beschloß die Militärparade.

Die diesjährige Parade auf dem Roten Platz war keine Demonstration der Militärmacht der Sowjetunion. Diesmal fehlte auch eine ganze Klasse von Waffen — die Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite, die im vorigen Jahr in der UdSSR vollständig vernichtet worden waren. Das neue politische Denken, das die Sowjetunion demonstriert, bricht sich immer mehr Bahn zu den Herzen und Hirnen der Menschen in der ganzen Welt.

Dem Fest des Siezes gewidmete Feierlichkeiten fanden am 9. Mai in den Heldenstädten, den Hauptstädten der Unions- und der autonomen Republiken, in den Regions- und Gebietszentren, in den Städten und Dörfern unseres unermesslichen Vaterlandes statt.

(TASS)

Ehre den Verteidigern des Vaterlandes aus Kasachstan!

(Schluß)

Im ersten davon sieht man Menschen mit Goldenen Sternen. Wieviel Mut und Todesverachtung mußte man aufbringen, um im Krieg den Titel eines Helden zu verdienen! Der Dank des ganzen Volkes gebührt Rachimshan Tokatajew, Kenshebek Schakenowitsch Schakenow, Wladimir Jefimowitsch Bressow, Danil Jefimowitsch Moros für ihren Soldatenwagemut und ihre unverwundlichen Heldentaten!

In die Gesichter der Frontkämpfer blickend, denkt man daran, daß diese Menschen durchaus nicht von außergewöhnlichem Schlag und nicht eben stahlhart sind, wenn sie auch unvorstellbare Prüfungen in Kriegsgefechten und nachher beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft durchgemacht haben. Chabdschaar Amrenow beteiligte sich am Krieg von Anfang bis Ende, war ein kühner Panzersoldat, Anatolj Lukitsch Dunajew begann ihn als Nachrichtensoldat und beendete als Kommandeur einer Kampf Einheit. Mit schweren Körperverletzungen und auch mit dem Leben mußten damals die Soldaten und Offiziere die sichere Nachrichtenverbindung beza-

hlen. Nicht gern erinnern sich die Frontkämpfer an den Krieg. Es gab vieles darin, woran man nur mit Schauern sprechen kann. Es flossen ganze Flüsse von Blut und Schweiß, drückend schwer war der Verlust von Frontkameraden und Nächsten. Doch die Veteranenherzen bleiben jung, wie es in einem bekannten Liede heißt. Diese Menschen dienen auch jetzt treu der Heimat. Die einen gehen einfach ihren Berufen nach, die anderen helfen bei

der Erziehung Jugendlicher mit, die schon bald zum Wehrdienst müssen. Die Organisation der Kriegs- und Arbeitsveteranen Kasachstans ist eine der größten im Lande. In Betrieben und Einrichtungen zählt sie über 6 500 Basis-Räte. Dazu seien auch die Grundorganisationen, an den Wohnorten hinzugefügt. Sie leisten einen beachtlichen Beitrag zur Heranführung von Rentnern an die gesellschaftlich nützliche Arbeit, streben eine Verbesserung ihrer materiellen Versorgung, der medizinischen und dienstleistungsmäßigen Betreuung an.

Der in der Stagnationsperiode gängige Spruch „Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen“ diente häufig ausschließlich der Schaumstrategie. In den letzten Jahren ist die tägliche Fürsorge des Volkes für die Befriedigung der Nöte und Belange der damit gemeinten Menschen bedeutend gestiegen. Man möchte daran erinnern, daß schon der erste vom Präsidenten der Kasachischen SSR unterzeichnete Erlaß den Invaliden, Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges, den Afghanistan-Kämpfern und Familien der gefallenen Armeeangehörigen wesentliche zusätzliche Vergünstigungen gewährt hat.

„Die Zeit der Umgestaltung, Demokratisierung und Offenheit“, sagt der Held der Sowjetunion M. Kairbajew aus dem Gebiet Pawlodar, „hat uns so manches geöffnet. Und wenn auch uns im Lande gegenwärtig nicht alles so bestellt ist, wie man es gerne haben möchte, sind wir, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, überzeugt: Die sowjetische Gesellschaft geht den richtigen Weg. In der Sprache der Pioniere ausgedrückt, wird gegenwärtig der

Weg in die Zukunft gebahnt. Und diese Zukunft verfolgt bekanntlich das Ziel, das humane Antlitz des Sozialismus aufzuzeigen und sprunghaft den Wohlstand des Volkes zu heben — mit einem Wort, es dahin zu bringen, daß der Mensch und seine Probleme tatsächlich im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit und Fürsorge stehen.“

Auf den Platz treten die Afghanistan-Kämpfer. Wir erkennen unter ihnen Juri Worosuschin, Schlosser im Betrieb „Gidromasch“, Pawel Schewtschenko, Fahrer im Institut für Volkswirtschaft, Sergej Skrablin trägt eine Tapferkeitsmedaille, Sergej Tjuunow eine Medaille für Verdienste im Gefecht. Die Umgestaltung stellte klar, was in Afghanistan vor sich ging, und bewirkte den Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan. Es ist sehr wichtig, daß die zurückgekehrten Soldaten sich nicht erbitern, und daß sie alle ihren würdigen Platz im Leben finden, arbeiten, Kinder großziehen, sich an der wehrpatriotischen Erziehung der heranwachsenden Generation beteiligen.

Eine Trommelschlägerkompanie der Republik-Internatssonderschule betritt den Platz. Sie leitet den Vorbemarsch der Truppen und das Durchfahren mechanisierter Kolonnen ein.

Oberst M. Garelew, der mit seinen Pionieren in Afghanistan über 2 000 Geschosse entschärft hatte, trägt die Kampfahne. Ihn begleiten die Absolventen der Militärakademien Offiziere A. Chmyn und M. Borissewitsch.

Im Paradeschritt marschiert eine vereinte Offizierskolonne. Ihr folgen die Schüler der Alma-Ataer Offiziershochschule für Kommandeure der mot. Schützentruppen. In diesem Jahr wird die Lehran-

stalt, die in Ehren den Namen des berühmten Feldherrn des Großen Vaterländischen Krieges Marschalls der Sowjetunion I. S. Kownow trägt, ihren zwanzigsten Jahrestag begehen. Unter den Erziehern der künftigen Kommandeure besitzt jeder fünfte in Afghanistan erworbene Kampferfahrung. Das Kollektiv der Lehranstalt ist mit Recht stolz auf den Inhaber des Ordens „Roter Stern“ Hauptmann N. Ismagulow und auf den Oberst A. Tasbulatow, dessen Brust der Orden „Dienst am Vaterland“ dritter Klasse schmückt.

An der heutigen Parade nehmen die besten unter den besten Offizierschülern teil. Unter ihnen ist das Mitglied der KPdSU und stellvertretende Zugführer Sergeant Juri Wydysch, der mit der Medaille „Für vorbildliche Leistungen im Wehrdienst“ gewürdigt wurde. Er setzt die Offizierschüler der Familie in der dritten Generation fort. Ihm ist auch der Offizierschüler Juri Wartsch nachgezogen, dessen Großvater ein Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges war und sein Vater gegenwärtig Berufsoffizier ist. Beim Offizierschüler G. Sobolew waren beide Großväter im Krieg, und der Vater ist ein Offizier.

Es sei hier folgendes betont: Der Chef der Offiziershochschule Generalmajor W. Ponomarjow, der Leiter der politischen Abteilung Oberst S. Taulanow und andere Offiziere bemühen sich, alles zu tun, damit das Ansehen der uniformierten Burschen unter der Bevölkerung zunimmt. Dazu tragen die Tage offener Türen in der Offiziershochschule, die fürsonnliche Pflege der Denkmäler für den Kriegshelden, die Zusammenkünfte mit berühmten Soldaten bei. Die ehemaligen Frontsoldaten

können überzeugt sein: Die Traditionen der Beschützer der unbesiegbaren sowjetischen Macht leben fort und entwickeln sich.

Vor den Tribünen sind die Schüler der Rotbanner-Offiziershochschule für Kommandeure der Grenztruppen des Komitees für Staatssicherheit „F. E. Dzierzyski“, Trägerin des Ordens der Oktoberrevolution. Es kommen die Einheiten der Nachrichtentruppen der Alma-Ataer Garnison. Wir erblicken Hauptmann O. Beljajski, dessen Untergebenen mehrmals den Sieg im sozialistischen Wettbewerb davontrug. Der Soldat B. Nachimow wird sich sofort nach der Parade in kurzfristigen Helmaturlaub ins Gebiet Aktjubiens begeben. Er ist vom Kommando für seine Erfolge in der politischen und Gefechtsausbildung ausgezeichnet worden. Die Nachrichtentruppen werden von den Fliegern unter Offizier N. Nartschenko abgelöst. Sein Vater ist Oberst A. D.; der Sohn setzt die Familientradition würdig fort und ist Fachmann erster Klasse. Stolz sind die Flieger auch auf den Besten der politischen und Gefechtsausbildung Soldaten W. Kallnowski.

„Ich habe kein Recht, meinen Dienst schlecht zu tun“, sagte W. Kallnowski vor der Parade, „mein Großvater war ja Panzersoldat anno 41 bis 45...“

Es marschieren die Einheiten der inneren Truppen vorbei, darunter die Kompanie der Ehrenwache, in der beispielsweise einer der besten stellvertretenden Zugführer Obersergeant Sh. Tikrow, die Besten in der politischen und Gefechtsausbildung W. Sapjan, W. Kisilewitsch dienen. Würdig setzen der Sergeant A. Jermakow und der Offizierschüler S. Babachin die Offiziers-



Alma-Ata, 9. Mai. Feiern des 45. Jahrestages des Siezes im Großen Vaterländischen Krieg. Foto: KasTAG

ditionen ihrer Väter und Großväter fort.

Auf dem Platz erscheint Militärtechnik. Zur Besatzung eines Schützenpanzers gehört Major A. Mironow, dessen Einheit bei den jüngsten Schießübungen die höchste Punktzahl sammelte. Der Panzerfahrer Soldat W. Gurshl wurde im Gebiet Tschimkent einberufen. Er meisterte die Technik in kürzester Frist und ist jetzt einer der besten Spezialisten der Einheit. Ein gleiches darf auch vom Panzerfahrer Soldaten A. Gromyko behauptet werden.

In der Kolonne der Artilleristen schreiten der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ und Spezialist I. Klasse Offizier W. Kapitanskij, der Kommandeur der besten Batterie Hauptmann A. Schipilow, der Offizier W. Taboljakow.

In den Truppen und Abteilungen des Turkestaner Rotbanner-Militärbezirks haben die Kommandeure und Politarbeiter große Arbeit zur Vertiefung der Umgestaltung in den Truppen, zur Realisierung des Kurses auf das Vordringen von Qualitätsparametern im Militärbauwesen geleistet. Mö-

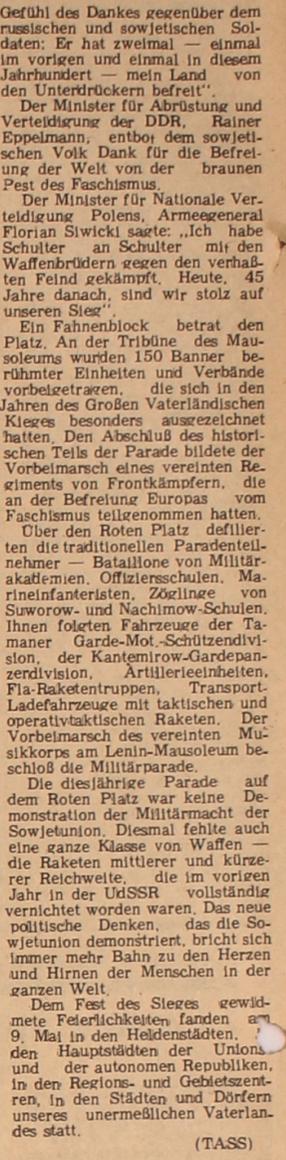
gen die multinationalen Kollektive der Armeeangehörigen noch ein- ger werden, möge die Atmosphäre der Kameradschaft, der gegenseitigen Achtung und hoher Ansprüche ständig erstarben.

Einen neuen Aufschwung von Stolz auf unsere Streitkräfte, auf die einzigartige Heldentat des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg hat die diesjährige Parade in Alma-Ata ausstrahlt. Sie hat gezeigt, daß die Kasachstaner den vortrefflichen revolutionären und Kampftaditionen, den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und des sowjetischen Patriotismus treu sind und zusammen mit den Werktätigen anderer Sowjetrepubliken zur Verteidigung der UdSSR immer bereit sind.

Nach der Parade fand auf dem Platz ein Republikfest des Gesangs und der Blasmusik statt. Im Vortrag des vereinigten Chors der Kriegs- und Arbeitsveteranen, der Orchester der Laienkunstkollektive der Kulturinstitutionen von Gewerkschaften erklangen populäre Werke über die Großtaten der Helden, über die endlos langen Kriegswage, lyrische und andere Lieder.

Am selben Tag kamen Kolonnen von Werktätigen jedes Stadtbezirks Alma-Atas auf den zentralen Friedhof der Stadt. Unter Klängen von Trauermelodien wurden an den Gräbern der Kriegsteilnehmer Blumen niedergelegt. Am Siezesfest fanden an zahlreichen Orten Konzerte zum Thema Krieg und Patriotismus sowie Treffen mit Teilnehmern von Kämpfen, Volksbelustigungen in den Parks und auf Plätzen statt. (KasTAG)

Unsere Bilder: Alma-Ata, 9. Mai, Feier des 45. Jahrestages des Siezes im Großen Vaterländischen Krieg.



Fotos: KasTAG, Woldemar Fink

Chefredakteur Konstantin EHRlich



Alma-Ata, 9. Mai. Feiern des 45. Jahrestages des Siezes im Großen Vaterländischen Krieg. Foto: KasTAG

Our address: Kazzakskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gornjogo 50, 4-A etazh. Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilleddirekteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petrowlawsk — 6-53-62; Zellnograd — 2-04-49. «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Ordена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4. Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Объем 2 печатных листа. УГ 01133 Заказ 11935.